**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz
**Band:** 81 (1972)
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Aus der Welt des Buches
**Autor:** R.J.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Eine Lösung der Mitte*

Das ist ein grosses Programm. Es enthält eine konstruktive Alternative zum totalen Staatsgesundheitsdienst. Zwangsweise Versicherung aller gegen alles wäre eine unnötige Gleichmacherei mit vielen Nachteilen: Schwindende persönliche Verantwortung, weniger Qualität, dafür aber mehr Bürokratie in der ärztlichen und pflegerischen Betreuung, unablässig wachsende Kosten, Prämien und Steuern und zu guter Letzt eine allgemeine Unzufriedenheit, wie man sie beispielsweise vom staatlichen Gesundheitsdienst in England kennt. Demgegenüber versichert das «Flimser Modell» jedermann gegen die kostspieligsten Risiken (Spital, Erwerbsausfall) und gewährleistet allseits tragbare Prämien für den weiteren individuellen Versicherungsbedarf. Eine minimale Kostenbeteiligung bürgt für individuelles Verantwortungsbewusstsein, für Kostentransparenz und Kostenbremsung. Wenn der harte Zwang zum konkordanzdemokratischen Kompromiss ein Teilobligatorium in der Krankenversicherung verankert, ist es gewiss das «kleinere Übel», vom Einheitstarif für die ärztlichen Leistungen abgesehen. Präjudiziert ist es bereits durch die Tatsache, dass die öffentliche Hand schon bisher über 60 Prozent der Spitalkosten zu tragen hatte, weil eine vollumfänglich freiwillige Versicherung ausgebaute und immer teurere Leistungen nur mit untragbar hohen Prämien finanzieren könnte. Der Leistungsausbau in der Krankenversicherung steht und fällt mit seiner Finanzierung. Ein beträchtlicher Mehraufwand ist unumgänglich. Das «Flimser Modell» beteiligt Bürger und Staat, Nutzniesser und Garanten in vertretbarem Verhältnis daran.

*«Schweizer Ärzte-Information»*

## Mitarbeit in der Gemeinde

Die Mitarbeit in der Gemeinde ist für die Bürgerinnen und Bürger, denen ein Gemeindeamt anvertraut wird, eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Verhältnisse sind selbst in kleinen Dörfern zuweilen recht kompliziert. Es erweist sich als unerlässlich, dass man sich als Behördemitglied vermehrt mit den Pflichten, dem Arbeitsfeld und dem Handwerkszeug vertraut macht und sich die nötigen Kenntnisse für die Amtstätigkeit aneignet. Dabei sind es heute nicht nur die besonderen Sachfragen, in denen man sich auskennen muss – zum Beispiel die Erfüllung kommunaler Bauaufgaben, die Ortsgestaltung, das Handhaben des Polizei- und Baurechts, die Finanzverwaltung, die Fürsorgeaufgaben, die Schulfragen und anderes –, sondern zum zentralen Problem wird die Amtsführung im engsten Sinne: das Führen als wichtigste Tätigkeit, das Regieren. Die Überbeanspruchung der Behörden ist ebenfalls ein schwerwiegendes Problem. Diese Überforderung ist häufig Folge mangelhafter Vorbereitung und veralteter Arbeitsmethoden.

An diesem Punkte setzt das von H. R. Leemann verfasste Buch an, das unter dem Titel «*Mitarbeit in der Gemeinde*» im Verlag Stutz & Co., Wädenswil, herausgekommen ist. Es bietet umfassenden Überblick über die Amtstätigkeit der Gemeinde-, Schul- und Kirchenvorsteherschaften sowie der Gemeindekommissionen und Ausschüsse. Frauen und Männer, die nebenamtlich als Behördemitglieder wirken, werden damit über alles, was in den Amtsbereich der Gemeinde fällt, informiert. Das Arbeitsbuch leistet aber auch den Beamten sowie jedem Bürger gute Dienste, weil es das Funktionieren der Gemeindeverwaltungen in den Grundzügen für jedermann verständlich darstellt. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Beispiele für die Amtstätigkeit sowie die Gesprächs-, Verhandlungs- und Sitzungsführung.

## Zur Pflege betagter Menschen

Das handliche Büchlein «*Mensch und Altern*» von Dr. med. Jürg Wunderli (Verlag S. Karger, Basel, 1971) eignet sich im ganzen recht gut, um den Unterricht in Geriatrie, der in den Krankenschwesternschulen gegeben wird, zusammenzufassen und teilweise auch zu ergänzen.

Wenn das erste Kapitel «Das Altern der Bevölkerung und soziale Probleme» übersichtlich und interessant gestaltet wurde, so ist das zweite Kapitel «Die Biologie des Alterns» zu ausführlich geraten.

Es ist schade, dass die Pflege im vierten Kapitel «Pflege» so manches Mal als schwierig bezeichnet wurde. Gewiss ist die Pflege alter Menschen anspruchsvoll, jedoch sollten Schwestern und Pflegerinnen nicht durch die Wiederholung «es ist schwierig...» entmutigt werden.

Das Berufsbild der Beschäftigungstherapeutin ist an und für sich interessant; es gehört jedoch kaum als Einzelbeschreibung in dieses Buch, da sich doch viele Menschen – Berufsleute oder Laien – um die Betagten kümmern und über deren Tätigkeit und Ausbildung ebenso dringend informiert werden müsste.

Es ist zu wünschen, dass das Büchlein «Mensch und Altern» in den Bibliotheken der Krankenpflegeschulen zu finden sei und als Referenz oft zu Hilfe gezogen werde. R. J.

*Kurskalender für Jugendarbeit*

Der Veranstaltungs- und Kurskalender 1972, der vom Freizeitdienst der Pro Juventute, 8022 Zürich, herausgegeben wurde, enthält ein reichhaltiges Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und Jugendleiter, wie: Kurse für handwerkliche und musische Beschäftigung, pädagogische, psychologische, methodische Führungskurse, Informations-Wochenende Studienreisen, Sportleiterkurse, Arbeitslager und andere Veranstaltungen.